

dieser sich selbstlich auf die Vorderfüße vor Hildegard nieder.

„Sie sehen, Baronessen,“ sagte der Graf lächelnd, „Rinaldo hat nichts vergessen. Sie hatten ihn nur vergessen. Ich glaube, im Herbst, ehe Sie nach Berlin reisten, ist ihm zum letztenmal Gelegenheit geworden, auf den Knien vor Ihnen zu liegen.“

„Auf, auf, Rinaldo!“ flüsterete die Baroness. Der Fuchs erhob sich wieder. Furchtlos zog Hildegard seinen Kopf an ihre Wangen heran und ließ das seidene Geißelhaar der prachtvollen, hellen Mähne durch ihre Finger gleiten.

Still beobachtend stand der Graf. Hildegards schlank Gestalt erschien ihm noch edler geformt als gewöhnlich, jetzt in dem schwer herabhängenden einfachen Trauerkleide. Sie ahnte nicht, was es ihm kostete, neben ihr zu stehen und ihr doch fern zu bleiben, während ein unennbares Verlangen in ihm wohnte, sie in seine Arme zu nehmen, an seine Brust zu ziehen, ihre Augen, ihre Lippen zu küssen.

Er wußte es: des Lebens Last lag schwer auf ihr. Sie hatte viel zu tragen und stand noch im Beginn des Lebens. In ihren Augen lag es oft wie eine Bitte um Nachsicht, wenn sie sich schwach zeigen sollte. Aber hatte er, der gereifte Mann, der auf ein langes Leben zurück sah, vielleicht weniger schwer zu tragen? Kämpfte er nicht seit langen Jahren gegen die einzige Liebe, die er je empfunden hatte? In der weiten Welt war er umhergewandert: die gezeichneten Schönheiten waren hier und da an ihm vorübergeschwebt, ohne auch nur sein Herz im mindesten zu berühren, ohne auch nur das Verlangen in ihm zu erwecken, einer von ihnen die Hand lassen zu dürfen.

Und Hildegard, die noch ein halbes Kind war, als er heimkehrte, hatte ihm von Anfang an ein tiefes Interesse eingefloßt. Aus dem Interesse war Liebe geworden, ob er sich auch dagegen sträubte, ob er sich selbst verachtete, ob er sich auch sein Alter vorhielt und sich immer wieder sagte, daß sie ihn als guten Freund behandle, als weiter nichts.

Der Mann, der erst in reiferen Jahren der Liebe sich erschließt, liebt anders, als die Jugend. Was er ergreift, kann er nicht mehr losgeben; was er empfindet, hat eine Gewalt und Macht, neben welcher das Feuer der Jugend matt erscheint. Durch kritische Bemerkungen und durch Sport hatte er oft versucht, sich fortzutauschen und fortzuhelfen über sein Gefühl, aber vergeblich. Statt schwächer zu werden, wuchs die Liebe von einem Tag zum andern. Er brachte sie nicht zum Ausdruck, weil kein Strahl in Hildegards Augen ihm sagte, daß er verstanden werde, aber sterben konnte die Liebe nicht, trotzdem Hildegard so ruhig neben ihm herging wie eine Schwester neben dem Bruder.

Was hatte es ihn gekostet, sie als Braut Sendens zu wissen, zu sehen! Was hatte es ihn gekostet, ihr einen Glückwunsch zu sagen! Er hatte sich mitunter vorgeredet, wenn er Senden ihrer für wichtig hielt, so würde er ihn gern an ihrer Seite sehen. Was er sich vorredete, war jedoch Lüge, nichts als Lüge gewesen, durch welche er sich selber momentan zu täuschen suchte. Nein, er gönnte sie keinem Mann auf der Erde.

Und nun war sie frei, frei durch ihre eigene Hand,

durch ihren eigenen Willen, nachdem sie erkannt hatte, daß sie getäuscht worden war und sich getäuscht hatte. Und nun stand sie neben ihm in all ihrem Liebreiz, von jenem wunderbaren Etwas umflossen, das ihn mehr und mehr zu ihr hingog, das ihm oft den Atem benahm. Wahrscheinlich, es gehörte Mannesmut und Manneskraft dazu, diese Liebe zurückzudämmen, diese Gefühle in Grenzen zu halten, fern zu stehen, wo er meinte, nicht ein Schritt dürfte sie von ihm trennen. Doch, wenn seine gewaltige Liebe nicht durch sich selbst unbewußt einen Einfluß auf Hildegard ausübte, wenn nichts in ihrem Wesen ihm zeigte, daß sie seine Gefühle verstand, dann sollte sie nimmer wissen, was sie ihm war. Er wollte keine Profamen haben. Er wollte alles oder nichts.

„Kommen Sie mit in das Schloß, Graf?“ fragte Hildegard jetzt und wendete sich zu ihm.

„Nein, Baronessen, heut nicht mehr. Meine Zeit ist abgelaufen. In einer Viertelstunde muß ich am äußersten Ende meines Baldes sein. Dort wartet der Förster auf mich um diese Zeit. Ich liebe es nicht, meine Leute warten zu lassen. Ich will Sie jedoch noch ein paar Schritte zurückbegleiten. Rinaldo bringt mich immer noch zu rechter Zeit an Ort und Stelle.“

„Nein, Graf, das ist nicht nötig. Hier unter der Eiche ist ein schöner Platz. Hier will ich noch ein wenig verweilen. Ich muß wieder mehr Frühlingsluft atmen, sonst lastet alles zu schwer auf Herz und Geist.“

Sie sah zu, wie der Graf das Pferd bestieg. Sie nickte noch einmal freundlichen Gruß und sagte: „Kommen Sie bald wieder, Graf.“ Dann stützte sie den Kopf mit den Händen. Sie wußte nicht, was ihr war —

Während die Baroness unter der Eiche saß, wanderte die Baronin in den Blumenanlagen umher. Sie hatte eben erst das Schloß verlassen, hoffte Hildegard irgendwo zu treffen. In der Nähe des Treibhauses war der Gärtner Nerlich beschäftigt, der schon seit fünfundsiebzig Jahren im freierlichen Dienst war. Als er die Baronin sah, legte er die Gartenschere aus der Hand und näherte sich ihr mit ehrerbietigem Gruß.

„Guten Tag, lieber Nerlich,“ sagte sie freundlich. „Ich komme mal wieder in Ihr direktes Revier.“

„Gnädige Frau Baronin sind immer so gütig.“

„Sind Sie krank, Nerlich?“ fragte die Baronin plötzlich, nachdem ein prüfendes Blick dem Mann gegolten hatte.

„Ja, Frau Baronin, krank am Herzen, und ich hätte wohl eine große Sehnsucht, ein paar Worte mit Ihnen zu reden, wenn es der gnädigen Frau Baronin genehm wäre.“

„Ich habe immer Zeit, lieber Nerlich. Sagen Sie mir, was Sie bestimmen. Vielleicht kann ich Ihnen helfen.“ Unter einer Trauerweide, auf einer Bank, nahm die Baronin Platz. Der Gärtner stand vor ihr, den Hut in der Hand.

„Sagen Sie auf, lieber Nerlich,“ sagte die Baronin freundlich. „Sie sind reichlich von der Arbeit, und mitunter kommt ein starker Lustzug. Das tangt nicht.“

„Gnädige Frau Baronin,“ begann der Gärtner, „es ist um uns: Mädchen.“

„Was ist mit dem Mädchen?“ fragte die Baronin schnell.

„Ach, wie wird's schwer zu sagen, Frau Baronin, und doch, ich kann's nicht zurückhalten. Ich meine gerade, Sie allein können helfen und raten, was wir mit dem Kinde anfangen sollen. Wir haben das Mädchen über unseren Stand hinaus erziehen lassen. Sie haben gewarnt und gesagt, es wäre nicht gut, aber wir dachten's nimmer. Jetzt merken wir's, und jetzt ist's zu spät. Es ist schon immer was in ihr gewesen, was sie über ihre Verhältnisse hinausblenden ließ. Und weil sie ein niedliches Ding ist, da kommt die Eitelkeit dazu. Ach, gnädige Frau Baronin, verstehen Sie mich nimmer falsch, wenn ich's sage: der junge Herr Baron Erwin hat durch übergroße Freundlichkeit dem Kinde was in den Kopf gesetzt. Was der Herr Baron ihr gesagt hat, nimmt sie als heiligen Ernst, hält gar nicht damit hinter dem Berge. Was soll da werden? Mädchen ist ein leidenschaftliches Ding. Fort möchte sie, fort nach Berlin, dort eine Stellung annehmen. Es ist bloß, um dem Herrn Baron nahe zu sein. Das merken wir, aber das darf nimmer sein. Und doch richten wir nichts mit ihr aus. Sie ist wie umgewandelt. Das ist gerade wie ein Feuer, das hervorbricht und durch nichts zu dämmen ist. Ihre Hand ist eine Hand des Segens, gnädige Frau Baronin. Helfen Sie, helfen Sie.“

(Fortsetzung folgt.)

### Letzte Nachrichten.

**Oldenburg.** Der Kaiser ist heute früh 8,45 Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Großherzog und Erbgroßherzog begrüßt. Der Kaiser, der die Uniform des Seebataillons trug, sowie der Großherzog und Erbgroßherzog fuhren alsdann im Automobil zum Elisabeth-Anna-Palais, um dort einen Imbiß einzunehmen. Die Truppen bildeten Spalier, und die in den Straßen angammelten Menschenmassen begrüßten den Kaiser mit lauten Hurraufen.

**Gelsenkirchen.** Ein in einem hiesigen Geschäft angestellter Lehrling entwendete seinem Chef ausgestellte Schecks im Betrage von insgesamt 12 540 Mark. Um die Verbindung des Chefs mit der Bank zu erschweren, zerschchnitt er die Telephondrähte und hob den Betrag ungehindert ab. Er ist bisher noch nicht gefaßt worden.

**Wien.** Prinz und Prinzessin Johann Georg von Sachsen sind gestern abend nach Dresden abgereist. Ihre I. und I. Hoheit die Frau Erzherzogin Maria Josepha begleitete das Prinzenpaar zum Bahnhofe, wo sich auch der sächsische Gesandte mit Gemahlin zur Verabschiedung eingefunden hatten.

**Paris.** Gestern abend war das Gerücht verbreitet, der Sekretär des Syndikates der Elektriker solle anlässlich des wegen des Ausstandes der Fabrikfabrik erlassenen Auftrages strafrechtlich verfolgt werden. Pataud erklärte einem Berichterstatter, man irt sich, wenn man glaubt, daß ich mit Sabotage gedroht habe, ich wollte das Publikum nur warnen, keinen Fahrstuhl zu besteigen, der nicht entsprechend in Stand gehalten wird.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Nach längeren schweren Leiden verschied Sonntag abend 6 1/4 Uhr im 71. Lebensjahre meine gute Frau, unsere treusorgende unvergeßliche Mutter, Schwester, Groß- und Schwiegermutter, Frau

**Marie Behner,**

geb. Voral,

Im tiefsten Schmerze zeigen dies hierdurch an

**Dippoldswalde.**

Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

### Darlehen,

größere und kleinere, gegen gute hypothekarische Sicherstellung auf landwirtschaftlichen Grundstücken werden gewährt. Spar- und Vorschußvereine zu Glashütte. E. G. m. u. H.

**600 Mark**

werden von pünktlichem Zinszahler zu leihen gesucht. Offerten bis 15. d. M. u. H. H. 10 a. d. Exp. d. Bl.

**Schöne Wohnung,** Stube, Kammer und Küche, zum Preise von 175 M. per 1. April oder später zu vermieten. Offerten an die Exp. ds. Bl.

Zwei freundliche Schlafstellen sofort zu vermieten. Mählstr. 295, II. Etg.

### Hausdiener

wird gesucht. Antritt 15. März. Gasthof roter Hirsch.

### Einen Geschirrführer und einen Kutcher

sucht zum sofortigen Antritt. Otto Straube, Schmiedeberg.

Ein Rad mit Freilauf zu verkaufen. Schühgasse Nr. 107.

**Selbständigen Wirtschaftler,** verheiratet, für mein 45 Scheffel großes Gut in Markersbach bei Birna gesucht. Frau muß gute Melkerin sein. Ganz zuverlässige Bewerber bitte Zeugnisse u. Lebenslauf einzureichen an

A. Zeißig, Gottleuba, Sa.

### Ostermädchen

zu leichter Hausarbeit gesucht. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

### Junges Hausmädchen,

welches sich auch für den Laden eignet, gesucht bei Frau Schwarzwälder, Schmiedeberg.

Ein ordentliches, solides

### Hausmädchen,

welches sich auch zum Gästebedienen eignet, wird bei hohem Lohn per 15. März oder 1. April event. auch später gesucht. Rurhaus Seifersdorf.

### Schulranzen Schultaschen

an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, beste haltbare Sattlerware, empfiehlt zu billigsten Preisen

**Carl Nitzsche,** Telephon 85.

**Obstbäume, Beerensträucher, hoch u. niedrige Rosen, blühende Topfpflanzen** hat abgegeben Ritterguts-Gärtnerei Reinhardtsgrünna.

**Ertragreiche Saatkartoffeln,** à Zentner 2,50 M., verkauft **Flemming.**

### Röhren bohrt und legt

**Max Klebe, Schönfeld.**

Gebohrte Röhren stets auf Lager. D. O.

### Fischhandlung Herrengasse 89.

Mittwoch früh eintreffend: **Schollfisch, Seelachs, Cablian Goldbarsch, Seeforellen.**

### Hammelfleisch

empfiehlt **Robert Göpfert.**

### Brühwürstel, Sprossen

bei **H. A. Lincke.**

Heute frisch marinierte Heringe, St. 12 und 15, Brath. 3 St. 25, 8-Ltr.-Dose 255, 4-Ltr.-Dose 150, Sauerkraut 10 Pfd. 60, Zentner 5 M. **Max Wolf,** Ecke Altenberger und Freiburger Straße.

**Zuckerhonig, Blütenhonig, schwarzer Johannisbeersaft** bei **H. A. Lincke.**

### Schöpfenfleisch

empfiehlt **Richard Logler.**

Mittwoch Fastenbretzel bei **Paul Lindner.**

Ein starker Einspanner-Wagen, ein Zauchensah, eine Egge, ein Kratel, ein Spithaten, ein Aderwagen, 10 Ztr. Samentartoffeln, Magn. bonum, zu verkaufen **Berger,** Altenberger Straße 185.

Eine junge starke Zuchtkuh, unter mehreren die Wahl, zu verkaufen Reichstadt Nr. 101.

Eine Zuchtkuh, nahe zum Kalben, steht zu verkaufen Reinhardtsgrünna Nr. 83.

Eine Schlafstelle ist zu vermieten Große Wassergasse 72, I. Etg. P. F.

### Freibank.

Dienstag, den 8. März, von nachmittags 4 Uhr ab wird rohes Rindfleisch verkauft.

### Wagen aller Arten, Gewichte

empfiehlt **Carl Heyner.**

### Saathafer Beseler II

2. Abfaat, hat abzugeben **Max Alog, Sadisdorf.**

### Strubes Schlanstedter

Saathafer, zweite Abfaat vom Original, von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft mit höchsten Preisen ausgezeichnet, reichste Korn- und Stroherträge liefernd, lagerfähigste Sorte, offeriert preiswert **Otto Schwenke, Seifersdorf.**

### Fichtenpflanzen,

200 000 Stück, 3jährig, extra starke Pflanzen, aus dünner Saat, empfiehlt äußerst billig **H. Lasse,** Handelsgärtner, Lauenstein, am Bahnhof.

### Sämtliche Gartenjämereien,

sowie Beerenobststräucher und Rosen empfiehlt

**Martin Philipp,** Kunst- und Handelsgärtner.

### Zur Frühjahrsfaat empfehle rohes Knochenmehl.

Garantierte 15,34% Phosphorsäure, 3,35% Stickstoffgehalt. Untersuchung von der Agriculturnchemischen Versuchsanstalt Pommern. **J. Oesterreich, Spechtritz.**

Ein 1 1/4 Jahr alter, geförderter

### Zuchtbulle

(schwarzbuntes Niederungsvieh) ist Umstände halber zu verkaufen. **Emil Tröger, Neubau bei Frauenstein.**